



Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 20, Nr. 2
17. April 2015

Sieger im christlichen Wettkampf des Lebens

In der Nähe von Korinth fanden große athletische Wettbewerbe statt. Der Apostel Paulus bezog sich auf diese Spiele, als er seinen Kampf ums ewige Leben beschrieb.

INHALT

Sieger im christlichen Wettkampf des Lebens	1
Reue – eine tief greifende Umkehr	6
Die Waffenrüstung Gottes	9
Das Warten auf das „Ende der Welt“	11

Die Vereinte Kirche Gottes hat die ersten Videomitschnitte von Predigten und eine zweite „Beyond Today“-Sendung in deutscher Sprache beim Videoportal YouTube ins Interneta gestellt. Die Sendung „Der Sabbat in Geschichte und Prophezeiung“ und die Predigten können auf dem Kanal der Kirche gesehen werden: www.youtube.com/user/GuteNachrichtenVideo.

Diese Ausgabe von INTERN wird an 704 Abonnenten verschickt. Die Auflage hat sich in den letzten vier Jahren um ca. 30 Prozent erhöht. Anvisiert ist eine Auflage von 1000 Exemplaren in Deutschland, womit ein kostengünstiger Versand mit der deutschen Pressepost möglich sein wird.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 12. Juni 2015.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Von Mario Seigle

Sportler der Antike eiferten um die Teilnahme an den klassischen Spielen – nicht nur an den Olympischen Spielen, sondern auch an den Isthmischen, Pythischen und Nemeischen Spielen. Obwohl es sportliche Wettkämpfe in Griechenland und Rom bereits früher gegeben hatte, waren diese vier bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts v. Chr. die berühmtesten geworden, als Panhellenische Spiele bekannt. Bei den Wettbewerben wurde hart um den Sieg gerungen, um den angebeteten Göttern Ehre zu erweisen.

Der Historiker Eusebius berichtet, dass die Isthmischen Spiele in der Nähe von Korinth im ersten und dritten Jahr jeder Olympiade ab 523 v. Chr. ausgetragen wurden. Die dortigen Spiele fanden zur Ehre Poseidons, des Seegottes, statt. Die Gewinner erhielten einen mit Tannenzweigen geflochtenen Kranz. Die Pythischen Spiele in Delphi fanden in den anderen Jahren der Olympiade dem Apollon zur Ehre statt, dem Gott der Musik, Poesie, Wahrsagung und Medizin.

Die Gewinner in Delphi erhielten einen Lorbeerkrantz. Von diesen Spielen leitet sich übrigens der heutige Ausdruck „auf seinen Lorbeeren ausruhen“ ab. Die Nemeischen Spiele in Argolis fanden in anderen Jahren ab 516 v. Chr. statt, wie bei den Olympischen Spielen auch zur Ehre von Zeus. In Argolis erhielten die Sieger einen aus wildem Sellerie geflochtenen Kranz.

Die Wettkampfveranstaltungen hießen im Griechischen *agon*, von denen wir unser heutiges Wort Agonie haben. Die Athleten trainierten hart in ihren Disziplinen – Laufen, Ringen, Boxen,

Diskus- und Speerwurf usw. Viele dieser Disziplinen sind auch bei den modernen Olympischen Spielen vertreten. Der zweite Platz galt nichts, denn die Niederlage bedeutete Schande. Deshalb das Gebet mancher Sportler vor ihrem Wettkampf: „Kranz [d. h. Siegeskranz] oder Tod“.

Vor fast 2000 Jahren schrieb ein Mann einen Brief an die ersten Christen in der griechischen Stadt Korinth und erinnerte an einige olympische Momente. Es war der Apostel Paulus. Er hatte eineinhalb Jahre in Korinth gewohnt und kannte die große Begeisterung der Menschen für die athletischen Spiele in Griechenland.

Korinth selbst war der Austragungsort der Isthmischen Spiele. Der Name „Isthmisch“ bezieht sich auf die Lage der Stadt Korinth auf einem Isthmus, einer Landenge zwischen zwei Meeren. Die Bewohner des großen Handelszentrums waren zu Recht stolz auf diesen athletischen Wettbewerb. Athleten aus ganz Griechenland nahmen an den zweitwichtigsten Spielen überhaupt teil – und sie hatten schon über 500 Jahre lang stattgefunden! Die Menschen feierten die großen Isthmischen Momente des Triumphes und Mutes. Ihre Helden wurden jahrzehntelang verehrt – vielleicht sogar jahrhundertlang.

Der Apostel Paulus wollte aber, dass sich die Christen in Korinth auf einen anderen Wettbewerb konzentrierten – viel größer noch als die Isthmischen oder Olympischen Spiele. Es handelte sich hierbei um den geistlichen Wettkampf, an dessen Ziel das Reich Gottes stand. Paulus betonte, wie wichtig es ist, dieses Rennen mit einem Sieg zu beenden. ►

Paulus' Worte gelten auch heute noch für all diejenigen, die den christlichen Kampf kämpfen und das geistliche Rennen ins Reich Gottes laufen – immer mit der Hoffnung, eines Tages die Ziellinie zu erreichen.

„Denkt daran, dass alle wie in einem Wettrennen laufen, aber nur einer den Siegespreis bekommt. Lauft so, dass ihr ihn gewinnt! Jeder Athlet übt strenge Selbstdisziplin. Er tut das allerdings, um einen Preis zu erringen, dessen Wert verblassen wird – wir aber tun es für einen ewigen Preis.

So halte ich mir stets das Ziel vor Augen und laufe mit jedem Schritt darauf zu. Ich kämpfe wie ein Boxer, aber nicht wie einer, der ins Leere schlägt. Mit der eisernen Disziplin eines Athleten bezwinde ich meinen Körper, damit er mir gehorcht. Sonst müsste ich befürchten, dass ich zwar anderen gepredigt habe, mich danach aber womöglich selbst disqualifiziere“ (1. Korinther 9,24-27; „Neues Leben“-Übersetzung).

Überlegen wir uns vier Prinzipien aus dieser Schriftstelle, die uns helfen, das geistliche Rennen, das vor uns liegt, erfolgreich zu laufen.

Die Wichtigkeit der Disziplin

Paulus weist darauf hin, dass jeder Athlet Selbstdisziplin ausüben muss. Er vergleicht Christen mit den Läufern und Boxern der Isthmischen Spiele. Die Teilnehmer dieser Spiele unterzogen sich einer strengen Diät und einem harten Training. Sie plagten ihren Körper endlose Stunden, um im Wettkampf siegen zu können.

Von allen Wettkämpfen war das Boxen der brutalste. In dieser Zeit umwickelte der Boxer seine Knöchel mit Lederriemen. Als die Römer diesen Wettbewerb übernahmen, gehörten auch Blei, Eisen und sogar Nägel zur Bandage! Manchmal boxten die Athleten bis zu vier Stunden. Der Kampf wurde nur beendet, wenn ein Boxer k.o. geschlagen wurde oder seinen Zeigefinger zum Zeichen der Niederlage hob.

Manchmal können Christen auch zermürbende Prüfungen erleben. Paulus warnte seinen Kollegen Timotheus, dass „alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus . . . Verfolgung leiden“ müssen (2. Timotheus 3,12). Die Verfolgung kann viele Formen annehmen:

offene Feindschaft, wirtschaftliche Not, verbale Schläge oder Demütigungen dafür, dass man versucht, Gottes Gesetzen zu folgen. Es wird ein großes Opfer gefordert. Einige Gläubige wurden ins Gefängnis geworfen, viele haben sogar ihr Leben verloren.

Aus diesem Grund sagt Paulus: „Körperliches Training hat einen gewissen Wert, aber geistliches Training ist noch viel wichtiger, denn es verspricht Gewinn in diesem wie auch im zukünftigen Leben“ (1. Timotheus 4,8; „Neues Leben“-Übersetzung).

Wenn Paulus das „Training“ erwähnt, dann dachte er an die Sporthalle, in der damaligen Zeit eine häufige Einrichtung in griechischen Städten. Dort verbrachte ein Athlet Zeit, um zu üben und seinen Körper für die bevorstehenden Spiele zu stärken.

Im Gegensatz dazu soll unsere Priorität darin liegen, unser geistliches Leben über das physische Leben hinaus zu entwickeln. Paulus ist nicht gegen Sport. Doch er weist darauf hin, dass er uns nur vorübergehend Vorteile bringt.

Das Training für das geistliche Leben – welches die Disziplin des täglichen Gebets, Bibelstudiums, der Meditation und des gelegentlichen Fastens beinhaltet – sollte Priorität haben, denn es hat sowohl temporären als auch ewigen Nutzen.

Es kann keinen Zweifel daran geben – unsere geistliche Leistung hängt zum großen Teil von unserem geistlichen Zustand ab!

Die Wichtigkeit, Regeln zu verstehen und zu befolgen

Paulus schreibt: „Mit der eisernen Disziplin eines Athleten bezwinde ich meinen Körper, damit er mir gehorcht. Sonst müsste ich befürchten, dass ich zwar anderen gepredigt habe, mich danach aber womöglich selbst disqualifiziere“ (1. Korinther 9,27; „Neues Leben“-Übersetzung).

Vor der Teilnahme an den Spielen schwuren die Athleten in Korinth, dass sie die Regeln während des Trainings befolgen bzw. nicht durch Betrug versuchen würden, die Krone zu gewinnen. Paulus betont: „Auch wer an einem Wettkampf teilnimmt, kann nur gewinnen, wenn er sich an die Regeln hält“ (2. Timotheus 2,5; „Neues Leben“-Übersetzung).

Es gibt viele traurige Geschichten von vergangenen Olympischen Spielen, wo Athleten wegen eines Verstoßes gegen die Regeln disqualifiziert wurden. Sie waren vielleicht die schnellsten oder stärksten – aber sie verstießen gegen die Regeln und wurden vom Wettkampf ausgeschlossen. Auch im christlichen Rennen müssen die Regeln ein-

Intern

17. April 2015

Jahrgang 20, Nr. 2

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

Intern erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *The Good News (GN)* und *United News (UN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Reinhard Habicht, Paul Kieffer, Rolf Marx,
Kuno Pfeiffer, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Carmelo Anastasi, Scott Ashley, Bill Bradford,
Roc Corbett, Aaron Dean, John Elliott,
Mark Mickelson, Rainer Salomaa, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Don Ward, Robin Webber
Vorsitzender: Robin Webber
Präsident: Victor Kubik

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2/IBAN: CH23 0900 0000 9193 0384 6

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

Sportliche Vergleiche in der Bibel

Es überrascht nicht, dass sich Paulus der Analogie eines sportlichen Wettkampfs bedient. Schließlich waren die Spiele in Griechenland sehr beliebt.

Die Isthmischen Spiele fanden im Frühjahr 55 n. Chr. in Korinth statt, ungefähr zur selben Zeit, als Paulus seinen ersten Brief an die Gemeinde zu Korinth schrieb. Die klassischen Wettkämpfe, die Paulus als Vergleich verwendete, waren seinen Lesern in Korinth bekannt. Wie heute begeisterten sich damals die Menschen über die Leistungen der Athleten bei den Spielen.

Die Korinther wussten genau, was Paulus meinte, als er schrieb: „Lauf so, dass ihr ihn [den Siegespreis] erlangt . . . Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse . . ., sondern ich bezwinge meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde“ (1. Korinther 9,24. 26-27). Paulus verstand die Selbstbeherrschung und das Training, die ein guter Sportler brauchte, um in seiner Disziplin den Siegespreis zu erringen.

Paulus lehrte die Christen seiner Zeit nicht, dass sie das ewige Leben durch eigene Taten verdienen konnten, aber er machte ihnen doch klar, dass ihre Lebensführung ihre Teilnahme am ewigen Leben verhindern konnte. Er selbst war besorgt und deshalb bemüht, nicht durch Nachlässigkeit in seinem Dienst für Gott am Ziel vorbeizutreiben. Das Wort Gottes zeigt uns, was Gott von denen erwartet, denen er ewiges Leben im Reich Gottes

schenken möchte. Um diese Erwartung Gottes zu verdeutlichen, führte Paulus in einem Brief an Timotheus wieder einen Vergleich aus dem Sport an: „Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmäßig gekämpft“ (2. Timotheus 2,5; Elberfelder Bibel).

Olympische Teilnehmer der Antike legten einen Eid vor Zeus ab, dass sie sich an die Regeln der Spiele halten würden. Christen sollen „von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“, leben (Matthäus 4,4), also nach den Regeln, die er festgelegt hat.

Jesus Christus richtet an uns deutliche Worte hinsichtlich der „Leistung“, die er erwartet. Er ermahnte beispielsweise die Gemeinde zu Laodizea: „Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist . . . Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde“ (Offenbarung 3,15-16). Für laue Christen ist kein Siegeskranz vorgesehen.

Stattdessen macht Jesus klar, dass das ewige Leben denen geschenkt wird, die Überwinder sind. Jesus lobt diejenigen, der „überwindet und . . . meine Werke bis ans Ende [hält]“ (Offenbarung 2,26). Die Überwinder dürfen Teil der Familie Gottes in Ewigkeit sein: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7).

gehalten werden, d. h., wir müssen dem universellen geistlichen Gesetz des Schöpfergottes gehorchen! Als ein junger Mann Jesus Christus fragte, was er tun müsse, um das ewige Leben zu ererben, antwortete Christus ihm: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matthäus 19,17).

Wir sollten die Gebote Gottes kennen – einschließlich ihrer physischen sowie geistlichen Dimension. Wir sollten auch lernen, jedes einzelne Gebot zu schätzen und mit der Hilfe des Schöpfers in unserem Leben anzuwenden. Je mehr wir sie ausüben, desto besser werden die Ergebnisse – sie sind zu unserem Besten und zum Besten für unsere Mitmenschen.

Die Wichtigkeit, aus Niederlagen zu lernen

Die Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“ übersetzt Paulus' Worte in 1. Korinther 9, Vers 27 so: „Ich gebe alles für diesen Sieg und hole das Letzte aus meinem Körper heraus. Er muss sich meinem Willen fügen. Denn ich will nicht andere zum Kampf des Glaubens auffordern und selbst untauglich sein.“

Kein Athlet gewinnt alle Wettkämpfe in seinem Leben. Der einzige geist-

liche Athlet, der niemals einen Wettbewerbs verloren hat, ist Jesus Christus! Alle anderen müssen lernen, mit Niederlagen umzugehen und nicht aufzugeben. Das bedeutet, dass wir mit unseren Sünden und Fehlern umgehen müssen und alles daran setzen müssen, sie zu überwinden.

Michael Johnson, der als erster Athlet bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille im 200 m und 400 m Lauf gewann, schreibt in seinem Buch *Slaying the Dragon*: „Ich weiß, dass ich ohne die zahlreichen Niederlagen von meinem ersten Jahr im College bis zu meiner enttäuschenden Leistung bei der Olympiade in Barcelona nicht der Läufer wäre, der ich heute bin.“

Es war eine grauenhafte, bittere Zeit, die mich zu jemandem abzustempeln drohte, der kein großes Rennen gewinnen konnte. Meine Reaktion aber war die Kraft, die meinen starken Einsatz antrieb und mich direkt zu meiner Leistung von den Olympischen Spielen von 1996 führte.

Ich bin aufgrund dieser Niederlagen stärker geworden. Ohne den schlechten Beigeschmack von Barcelona in meinem Mund, wer kann schon sagen, wie wütend ich für die Medaille im 200 m

und 400 m Lauf in Atlanta gekämpft hätte?“ (1996, Seite 50).

Paulus sagte über seine Fehler: „Ich bilde mir nicht ein, Brüder und Schwestern, dass ich es schon geschafft habe. Aber die Entscheidung ist gefallen! Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. Ich halte geradewegs auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen. Dieser Preis ist das ewige Leben, zu dem Gott mich durch Jesus Christus berufen hat“ (Philippener 3,13-14; Gute Nachricht Bibel).

Der Apostel lernte aus seinen Fehlern, ließ sie hinter sich und konzentrierte sich darauf, sich selbst zu verbessern und zu überwinden. Das ist das Beste, was jeder von uns erhoffen kann.

Die Wichtigkeit, das Ziel nie aus den Augen zu verlieren

Paulus benutzt eine weitere Beschreibung eines Läufers, der sich auf die Ziellinie konzentriert. Er fordert die Gläubigen auf: „Ihr wisst doch, dass an einem Wettlauf viele teilnehmen; aber nur einer bekommt den Preis, den Siegeskranz. Darum lauft so, dass ihr den Kranz gewinnt!“ (1. Korinther 9,24).

Bei den modernen Olympischen Spielen gibt es auch Medaillen für die ►

zweit- und drittplatzierten Athleten. In der Antike bekam nur der Sieger einen Kranz. Es gab keinen zweiten oder dritten Platz. Deshalb bedeutete der Sieg alles!

Während der Isthmischen Spiele erhielten die Sieger einen Kranz aus wildem Sellerie oder aus Kiefernzweigen. Paulus nannte dies einen „Siegeskranz, der vergeht“ und der im Vergleich zu dem „Siegeskranz, der unvergänglich“ [das ewige Leben] ist, unbedeutend ist (Vers 25).

Die Worte des Paulus erinnern an die Ermahnung, die Jesus Christus an seine Jünger richtete: „Wer jedoch bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet“ (Matthäus 24,13; Einheitsübersetzung).

Geben Sie nie auf!

Eine freie Zusammenfassung von Hebräer, Kapitel 12, Verse 1-2 ermahnt uns: „Erkennt ihr, was das bedeutet – all diese Pioniere, die den Weg bereitet haben, all diese Veteranen, die uns zujubeln? Es bedeutet, dass wir besser jetzt gleich loslegen. Fangt an zu laufen – und gebt nicht auf! Kein überschüssiges geistliches Fett, keine parasitären Sünden! Richtet eure Augen auf Jesus, der das Rennen, das wir laufen, sowohl begonnen hat als auch beenden wird.

Studiert, wie er es geschafft hat. Er hat das Ziel nie aus den Augen verloren – die glorreiche Ankunft an der Ziellinie mit Gott! Er konnte alles ertragen, was während des Rennens geschah: Kreuz, Schande, alles! Und jetzt ist er dort, am Ort der Ehre, zur rechten Hand Gottes.“

Es ist erstaunlich! Selbst als Paulus auf seinen Tod in Rom wartete, kamen ihm die istshmischen Metaphern vom Boxer und dem Läufer in den Sinn, um sein diszipliniertes christliches Leben zu beschreiben. Er wusste, dass er vor dem glorreichen Ende seines Boxkampfes und am Ende seines geistlichen Rennens stand.

Er schrieb an den Ältesten Timotheus: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben“ (2. Timotheus 4,7-8).

Einer der Archäologen, der Korinth ausgegraben hat, Oscar Broneer, beschrieb Paulus' Worte folgendermaßen: „Die Worte haben in der griechischen Sprache noch eine athletischere Bedeutung. Man könnte es so formulieren: ‚Ich habe die guten athletischen Spiele beendet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Eid gehalten [d. h. das Versprechen des Athleten, seinen Wettkampf auf ehrliche Weise zu bestreiten].

Jetzt fehlt mir nur noch die Krone der Gerechtigkeit, die für mich beiseite gelegt wurde. Sie wird mir an diesem Tag [eine Anspielung auf den letzten Tag der Spiele, an dem den Gewinnern die Preise verliehen wurden] vom Herrn zur Belohnung gegeben werden,

*In der Antike
gab es bei
sportlichen
Wettkämpfen
keinen zweiten
oder dritten Platz.
Deshalb bedeutete
der Sieg alles für
die Athleten. Wir
sollen im Kampf
des christlichen
Lebens Sieger sein!*

dem gerechten Richter“ („The Apostle Paul and the Isthmian Games“, *Biblical Archaeologist*, 1962, Seite 31).

Jetzt, am Ende seines Lebens, hatte sich die Disziplin ausgezahlt. Paulus war ein Sieger und er fürchtete sich nicht mehr davor, disqualifiziert zu werden. Er war dabei, durch das Ziel zu laufen.

Die Olympischen Spiele sind nicht nur ein großartiges athletisches Ereignis – sie können uns auch als Erinnerung an unser geistliches Rennen ins Reich Gottes dienen.

Der Christ läuft in seinem Rennen Gott zur Ehre, um eine unvergängliche Krone zu erlangen – die Gabe des ewigen Lebens! Hat jemand im christlichen Rennen begonnen, so gibt es kein Zurück mehr, sondern nur ein Trach-

ten nach vorne, dem Ziel entgegen: „Wer seine Hand an den Pflug legt *und sieht zurück*, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes“ (Lukas 9,62; Hervorhebung durch uns).

Das vielleicht wichtigste Hindernis, das wir in unserem christlichen Rennen überwinden müssen, ist zu lernen, dass Gott immer an der ersten Stelle in unserem Leben stehen muss und dass er entschlossen ist, uns beim Erreichen der Ziellinie zur Seite zu stehen.

Der Lohn, der auf uns wartet, ist größer als der, den je ein Olympionike bekommen hat – wenn wir die Prinzipien, die Paulus uns gegeben hat, anwenden und in der Lage sind, unser großes Rennen mit Triumph zu beenden. Das christliche Rennen ist kein einfaches, aber der „Siegespreis“ ist von unschätzbarem Wert.

Denen, die sich im Rennen behaupten, ist eine inspirierende Verwandlung verheißen. Die Verwandlung findet bei der Rückkehr Jesu Christi zur Erde statt. Paulus beschreibt diesen wunderbaren Augenblick:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit . . . dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen vom Sieg“ (1. Korinther 15,51-54). ■

Wollen Sie mehr wissen?

Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus und wännen sich in seiner Nachfolge. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der wahre Jesus der Bibel. Der Jesus, den sie im Sinn haben, ist in Wirklichkeit der



Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, den die Apostel und ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Wie sieht es bei Ihnen aus? Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte*, die Sie auf unserer Webseite bestellen können, stellt Ihnen den wahren Jesus vor!

www.gutenachrichten.org

Reue – eine tief greifende Umkehr

Reue ist unser erster Schritt auf dem Weg zur Versöhnung mit Gott. Um so zu wachsen, wie Gott es haben will, müssen wir in einer reuevollen Haltung bleiben.

Von Don Hooser

Wie wichtig ist die Reue für die Menschen? „Kehrt um und wendet euch ab von allen euren Übertretungen, so wird euch die Missetat nicht zum Fall gereichen“ (Hesekiel 18,30; Schlachter-Bibel).

Jesus Christus wurde einmal folgende Frage gestellt: „Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?“ (Matthäus 19,16). Wie hätten Sie darauf geantwortet?

Jesus antwortete folgendermaßen: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Vers 17). Als der Mann genauer nachfragte, zitierte Jesus einige Gebote aus dem Alten Testament, von welchen der Großteil zu den Zehn Geboten gehörte (Verse 18-19).

Dies ist nur eine von vielen Schriftstellen, die ganz deutlich machen, dass Gott immer noch Gehorsamkeit gegenüber seinen Anweisungen erwartet. Heute lehren viele Kirchen jedoch das Gegenteil! Wie kann das sein?

Der Grund liegt in der menschlichen Natur, welche sowohl von Satan als auch der von Satan beeinflussten Welt manipuliert wird. Der Apostel Paulus schrieb: „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht“ (Römer 8,7; alle Hervorhebungen durch uns).

Gottes Gesetze aber dienen uns immer zum Besten! Paulus betont: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut“ (Römer 7,12). Wenn wir immer mehr wie Jesus Christus werden wollen, definieren Gottes Gesetze den göttlichen Charakter, den er in uns sehen will.

Zwei Hindernisse und eine zweifache Lösung

Auf dem Weg zum ewigen Leben stehen uns zwei große Hindernisse im Weg. Erstens ist es uns allein mit unserer menschlichen Kraft unmöglich, Gottes Gebote perfekt zu halten. Zweitens können unsere vergangenen Sünden nicht dadurch wettgemacht wer-

den, dass wir Gott von nun an perfekt gehorchen – auch nicht, wenn dies möglich wäre. Die Todesstrafe, die wir uns zugezogen haben, wird nicht durch Gehorsam aufgehoben.

Worin besteht also die Lösung? Zuerst einmal müssen wir irgendwie Vergebung von Gott für alle unsere vergangenen Sünden erlangen. Danach müssen wir Gottes Geschenk des heiligen Geistes erlangen, welcher unsere tief verwurzelte selbstsüchtige Natur schrittweise durch die Natur Jesu Christi ersetzt.

Was aber muss man tun, um diese wertvollen Geschenke zu erhalten? In Apostelgeschichte 2 lesen wir, wie der Apostel Petrus der versammelten Menge zu Pfingsten gepredigt hat. Seine kraftvolle Predigt überzeugte viele der dort Versammelten davon, dass Jesus der versprochene Messias war und dass ihre Sünden für seinen Tod am Kreuz verantwortlich waren. Wie reagierten sie nun?

„Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ (Apostelgeschichte 2,37). Sie fühlten tiefe Schande und Trauer. Sie waren gewillt, alles zu tun, was man von ihnen fordern würde, um Vergebung, die Versöhnung mit Gott und die Erlösung zu erlangen.

„Petrus antwortete ihnen: *Kehrt um* und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen“ (Apostelgeschichte 2,38; Einheitsübersetzung).

Jeder Teil der maßgebenden Rede des Petrus ist von großer Bedeutung. Zu beachten ist auch, dass sich Petrus in einem Satz auf das zweifache Heilmittel für die menschliche Sündhaftigkeit bezieht: Die Vergebung der Sünden und das Geschenk des heiligen Geistes Gottes!

Was ist Reue?

An einem späteren Tag wies Petrus andere Menschen in ähnlicher Weise an: „So tut nun Buße und bekehrt euch,

dass eure Sünden getilgt werden“ (Apostelgeschichte 3,19). In beiden Fällen steht die Aufforderung des Apostels Petrus zur Umkehr an erster Stelle. Doch was genau bedeutet das? Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass wir dies verstehen!

In Lexikoneinträgen für „Buße tun“ und „Buße“ werden Gefühle wie Reue, Gewissensbisse und Zerknirschung über falsche Taten hervorgehoben. Natürlich erwartet Gott tiefe Gefühle „göttlicher Reue“ für unsere Sünden (2. Korinther 7,9-10). Je mehr wir erkennen, wie zahlreich unsere Sünden sind und wie übel sie in Gottes Augen sind, desto größer wird unsere Scham und unsere Traurigkeit sein.

Doch Gefühle allein reichen nicht aus. Immer wieder nur „Es tut mir leid“ zu sagen reicht ebenfalls nicht. Die Bedeutung von „Buße“ im biblischen Sinne betont die Änderung – die Änderung der Einstellung und Taten, um den Lebensstil des gewohnheitsmäßigen Ungehorsams komplett aufzugeben. Ein Synonym für „Buße tun“ im biblischen Sinne ist „Umkehr“.

Paulus sagte: „... sondern [ich] verkündigte zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem und im ganzen jüdischen Land und dann auch den Heiden, sie sollten Buße tun und sich zu Gott bekehren und rechtschaffene Werke der Buße tun“ (Apostelgeschichte 26,20). Damit meinte er, dass sie sich zu Gott wenden und die Dinge tun sollen, die beweisen, dass sie bereut haben.

Neben der anfänglichen Reue muss man jedes Mal bereuen, wenn man bemerkt, dass man gesündigt hat – dies gilt auch lange nach der Bekehrung bis zum Ende des physischen Lebens. Wenn jemand anfänglich zu Gott kommt, bedeutet die anfängliche Reue die Unterwerfung gegenüber Gott und eine Kehrtwende von dem Leben, welches von Gott abgewendet ist, zu einem Leben, das zu Gott führt.

Wenn ein Gläubiger danach auch nur ein bisschen vom Weg Gottes abkommt, muss er bereuen, also zu dem richtigen Weg zurückkehren, indem er ►

Schritte auf dem Weg zur Reue und Bekehrung

Was sind die Voraussetzungen dafür, dass wir Vergebung von Gott und seine Gnade empfangen? Als Erstes müssen wir von Gott berufen werden, denn Jesus sagte: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat“ (Johannes 6,44).

Wie beruft Gott uns? Er lässt uns das Evangelium – die gute Nachricht über seinen Plan für die Errettung der Menschheit – hören oder lesen. Durch den heiligen Geist wirkt Gott auf uns ein, um uns zu überzeugen und geistliche Erkenntnis zu eröffnen (vgl. dazu Matthäus 13,11; Römer 10,14-15; 1. Korinther 2,10-14; 2. Thessalonicher 2,14).

Hat Gott uns berufen, erwartet er eine entsprechende Reaktion auf zweierlei Weise, wie Jesus es in Markus 1, Vers 15 ausdrückte: „Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“ (Einheitsübersetzung). Glaube und Gnade sind Geschenke Gottes (Epheser 2,8). Ebenso *schenkt uns Gott die Reue zur Umkehr* – besonders dann, wenn man dafür betet (Apostelgeschichte 11,18; 2. Timotheus 2,25). Der Apostel Paulus schrieb: „Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr treibt?“ (Römer 2,4; ebenda).

Wie wir in Apostelgeschichte 2, Vers 38 lesen, muss die Person, die bereut hat und an das Evangelium glaubt, getauft werden, um die Vergebung der Sünden zu erlangen und bekehrt zu werden. Das griechische Wort für taufen, *baptizo*, bedeutet untertauchen. Im Neuen Testament sehen wir, dass die Taufe durch vollständiges Untertauchen im Wasser ein Zeichen der Reue und des Glaubens an Jesus Christus als Erlöser ist.

Warum ist das wichtig? *Weil die Taufe ein Begräbnis und das Aufsteigen aus dem Wasser eine Auferstehung symbolisieren!*

Die Taufe symbolisiert eigentlich drei Tode, Begräbnisse und Auferstehungen. Erstens versinnbildlicht die Taufe, „dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift“ (1. Korinther 15,3-4).

Zweitens bedeutet die Taufe unsere Akzeptanz der Erkenntnis, dass unsere bisherige Lebensweise der Sünde für immer „getötet“ und „begraben“ werden muss (Kolossener 3,5; 2,12). Und unser Aufsteigen aus dem Wasser nach der Taufe symbolisiert, dass wir „in einem neuen Leben wandeln“ (Römer 6,3-6). Natürlich wird unser Charakter in den wenigen Sekunden der Taufhandlung nicht vollständig geistlich transformiert, aber mit der Taufe bekunden wir unser Ziel fürs Leben, göttlichen Charakter zu verinnerlichen.

Drittens versinnbildlicht die Taufe unseren Glauben an eine buchstäbliche Auferstehung in der Zukunft. Wir wissen, „dass es eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird“ (Apostelgeschichte 24,15).

Die Taufe ist also ein außerordentlich wichtiger Schritt im Leben. Gott rechnet uns die Schuld für jede begangene Sünde an, bis diese Sünden bei der Taufe ausgelöscht werden (Apostelgeschichte 3,19; 2,16). Im Augenblick des Untertauchens im Wasser werden dem reumütigen Täufling *sämtliche Sünden, die er jemals begangen hat, vergeben!*

Die Vergebung bei der Taufe bedeutet jedoch nicht, dass wir unsere frühere Lebensweise fortsetzen dürfen (Römer 6,1-2). Wir müssen uns ändern, und das wird uns gleich im Anschluss an die Taufe durch den nächsten Schritt möglich gemacht.

Laut Apostelgeschichte 2, Vers 38 wird derjenige, der wahrhaft bereut und dann getauft wird, den heiligen Geist Gottes empfangen. Doch das Geschenk des heiligen Geistes erhalten wir nicht bei der Taufe selbst. Die Schrift zeigt, dass Gott uns seinen Geist gleich nach der Taufe *durch das Auflegen der Hände* derjenigen, die uns getauft haben, schenkt. Dabei beten sie für uns, dass Gott uns seinen Geist schenken möge (Apostelgeschichte 8,14-17; 19,6; 2. Timotheus 1,6).

Haben wir den heiligen Geist empfangen, ist Christus in uns (Kolossener 1,27). Wir werden „auf Christus“ getauft (Galater 3,27) und „bleiben in Gott und Gott in uns“ (1. Johannes 3,24). Wir bekommen Anteil „an der göttlichen Natur“ (2. Petrus 1,4), haben ein neues Herz (Hesekiel 18,31) und „ziehen den neuen Menschen an“ (Epheser 4,24).

„Wer den Geist Christi nicht hat, *der gehört nicht zu ihm*“ (Römer 8,9; Einheitsübersetzung, Hervorhebung durch uns). Er ist kein wahrer Christ bzw. kein Kind Gottes (Vers 14). Um ein wahrer Christ zu werden, müssen wir den heiligen Geist empfangen. Ihn empfangen wir, wenn wir glauben, bereuen, uns taufen lassen und gleich danach die Hände aufgelegt bekommen.

Die Taufe sollte, wenn man seine Sünden bereut und Jesus im Glauben als persönlichen Erlöser angenommen hat, nicht hinausgezögert werden. Warum würde man die Berufung durch Gott ablehnen? Jesus warnt uns davor: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Markus 16,16). Ananias sagte dem Saulus (dem späteren Paulus): „Was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen“ (Apostelgeschichte 22,16).

Wahres geistliches Wachstum fängt erst an, nachdem wir getauft worden sind und den heiligen Geist empfangen haben. Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?*, die wir Ihnen auf Anfrage gern zusenden.

eine Kurskorrektur vornimmt, um wieder auf dem richtigen Weg mit Gott zu sein (Apostelgeschichte 18,25-26).

Was ist Gottes Weg? Es handelt sich um den Weg der echten Liebe, denn „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4,8; 1. Johannes 4,16). Jesus lehrte, dass die zwei größten Gebote die Liebe zu Gott und

die Liebe zu den Mitmenschen umfassen (Matthäus 22,37-40).

Die Liebe zu Gott beinhaltet das Halten seiner Gebote. „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3). Die Zehn Gebote beschreiben umfassend, wie

man Gott und seinen Nächsten liebt – der Begriff „der Nächste“ beschreibt alle Menschen.

Weitere geistliche Gesetze, die wir in der Bibel finden, geben uns zusätzliche Details darüber, wie man Gott und seinen Nächsten liebt. (Lesen Sie unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote*,

um einen umfassenderen Überblick zu erhalten.)

Was soll man bereuen?

Dies führt uns zu der Frage, was genau wir bereuen sollen. Die Antwort lautet „Sünde“. Was aber ist Sünde? Wenn man ein Dutzend Menschen fragt, würde man wahrscheinlich ein Dutzend verschiedener Antworten bekommen. Um die richtigen Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens zu finden, sollten wir jedoch *in der Bibel* nachschauen

Die klarste Definition der Sünde finden wir in 1. Johannes 3, Vers 4: „Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.“ Gottes Gesetz zu brechen ist demnach Sünde. Reue bedeutet also, sich vom Brechen des Gesetzes abzuwenden und sich dem Halten des Gesetzes zuzuwenden! Gott fasste wahre Reue zusammen, als er sein Volk inständig bat: „*Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen [des Gesetzes], damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist*“ (Hesekiel 18,30-31).

Danach drückte Gott seine tiefe Liebe und sein tiefes Verlangen danach, jedem zu vergeben und jeden zu retten, aus: „Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. *Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben*“ (Hesekiel 18,31-32).

Neben unseren Sünden müssen wir auch unsere sündhaften Einstellungen sowie unsere menschliche Natur, welche uns herunterzieht, bereuen, da sie die Hauptursache unserer sündhaften Taten darstellen. Jesus stellte klar, dass alle im Vergleich zu Gott böse sind (Matthäus 7,11). Gott sagte: „Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?“ (Jeremia 17,9; Schlachter-Bibel).

Wie König David müssen wir bereuen und beten: „Wasche mich, . . . schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“ (Psalm 51,9-12).

Göttliche Traurigkeit ist nicht weltliche Traurigkeit

Gott hat uns ein Gewissen gegeben, damit wir, wenn wir uns einer falschen

Tat bewusst werden, Schuld, Scham und Traurigkeit fühlen. Wenn jemand die gewaltige Liebe Gottes parallel zu seinem eigenen Mangel an Liebe, Dankbarkeit und Gerechtigkeit ganz klar sieht, sollte es ihm wirklich leid tun – damit ist göttliche Traurigkeit gemeint.

Paulus erklärte: „Denn die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemanden reut; die Traurigkeit der Welt aber wirkt den Tod“ (2. Korinther 7,10).

Worin besteht nun der Unterschied zwischen diesen beiden Arten der Traurigkeit? Göttliche Traurigkeit ist auf Gott gerichtet (Psalm 51,4; Apostelgeschichte 20,21). Man trauert und jammert darüber, dass man den, der

*Wir müssen unsere
Sünden bekennen.
Im Gegensatz zu
der Sichtweise
einer großen
Konfession
müssen wir
unsere Sünden
aber keinem
menschlichen
Priester oder
Geistlichen beichten.*

uns alles Gute gibt, enttäuscht hat und an ihm schuldig geworden ist.

Weltliche Traurigkeit hingegen richtet sich auf einen selbst – es ist einem peinlich, dass falsche Handlungen aufgedeckt wurden, oder man bemitleidet sich selbst aufgrund der Strafen, die man leidet, wie es bei Jakobs Zwilingsbruder Esau der Fall war (Hebräer 12,16-17).

In Römer 7 lesen wir, dass der Apostel Paulus aufgrund zweier Dinge äußerst traurig war: Einerseits war er über seine Sünden (seine falschen Taten) bekümmert, andererseits über die guten Taten, die er nicht begangen hatte (Versäumnisse). In Psalm 51 lesen wir Davids inniges Gebet über Traurigkeit und Reue. Als der Patriarch Hiob zu einem besseren Verständnis der

Größe Gottes und seiner eigenen Schwäche und Selbstgerechtigkeit kam, sagte er: „Darum bekenne ich mich schuldig und bereue in Staub und Asche“ (Hiob 42,6; Menge-Bibel).

Für Menschen ist es sehr schwierig, ihre Fehler zu sehen, sie einzugestehen und sich zu entschuldigen. Doch wahre Reue verlangt, dass man Gott seine Sünden bekennt, ihm sagt, wie leid es einem tut, ihn um Vergebung bittet und sich fest dazu entschließt, sich zu ändern, sich mit seiner Hilfe von Sünde abzuwenden und sie zu überwinden. Im Gegensatz zu einigen Behauptungen verlangt Gott übrigens nicht, dass man seine Sünden einem menschlichen Priester beichtet, um Vergebung zu erlangen.

David sagte: „Ich erkenne meine Missetat“ (Psalm 51,3). Dazu schrieb Johannes: „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9).

Die Pflege unserer Beziehung zu Gott

Johannes sprach hier nicht zu Ungläubigen, sondern zu denjenigen, die bereits Christen waren. Damit zeigte er, dass das Beichten der Sünden in Verbindung mit Reue ein fortlaufender Prozess im christlichen Leben ist. Noch einmal: Es reicht nicht aus, unsere Sünden lediglich zu beichten und uns dabei traurig zu fühlen. Um unsere Beziehung zu Gott aufrechtzuerhalten und geistlich zu wachsen, müssen wir uns voll dafür einsetzen, Gottes Gesetze dauerhaft zu halten.

Denken wir einmal an unsere Kommunikation mit Gott. Das erste geistliche Werkzeug, welches wir in dieser Publikation oft behandeln, ist das Gebet. Möchten Sie, dass Ihre Gebete erhört werden? In diesem Falle müssen Sie, wie bereits gesagt, danach streben, Gott zu gehorchen.

Unsere Sünden richten eine Barriere zwischen Gott und uns auf: „Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet“ (Jesaja 59,1-2). ►

Doch hingebungsvoller Gehorsam wirkt sich gegenteilig aus: „So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen. Jammert und klagt und weint [aufgrund eines reuevollen, zerknirschten Gemütszustandes] . . . Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen“ (Jakobus 4,7-9).

Dann werden unsere an Gott gerichteten Gebete erhört werden. Johannes sagt uns: „Und was wir bitten, werden wir von ihm empfangen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm wohlgefällig ist“ (1. Johannes 3,22).

Wir haben auch das zweite geistliche Werkzeug, das Bibelstudium, behandelt: Es geht darum, etwas von Gott zu hören. Wahres geistliches Verständnis erlangen wir durch Gottes Geist: „Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist“ (1. Korinther 2,12).

Gottes heiliger Geist ist eine Quelle der geistlichen Stärkung, mit welcher er uns versorgt (Philipper 1,9; Galater 3,5). Um zu erkennen, dass der heilige Geist im Gegensatz zu vielen Behauptungen keine Person ist, sollten Sie unsere kostenlose Broschüre *Ist Gott eine Dreieinigkeit?* lesen.

Gott gibt den heiligen Geist anfänglich nach Reue, Glauben und Taufe. Es wird uns jedoch auch gesagt, dass Gott seinen Geist denjenigen gibt, „die ihm gehorchen“ (Apostelgeschichte 5,32). Dies zeigt, dass unsere anfängliche Reue hingebungsvollen Gehorsam mit einschließt. Und damit die Versorgung mit dem heiligen Geist andauert, muss auch unser Engagement und Gehorsam in unserem christlichen Leben andauern, indem wir bereuen und danach streben, wieder gehorsam zu sein, falls wir sündigen.

Wenn wir in Gehorsam wachsen, wird unser Verständnis von Gottes Wort dies auch tun, wodurch unser Bibelstudium fruchtbarer wird: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun“ (Psalm 111,10).

Gehorsam durch Glauben ermächtigt uns zu weiterem Gehorsam. Wir brauchen Gottes Hilfe durch seinen Geist, um beständig gehorsam zu sein. Und wenn wir seine Hilfe annehmen und gehorchen, wird er uns mehr von seinem Geist zur Verfügung stellen, damit wir in unserem Gehorsam fortfahren können.

Wenn wir immer gehorsamer sind, wird dies für uns zur Gewohnheit und dann schließlich auch zu unserem Charakter. Lesen Sie hierzu auch unsere kostenlose Broschüre *Lebendiger Glaube*, um mehr darüber zu erfahren.

Natürlich werden wir nicht sofort Perfektion erlangen. Unsere Verwandlung ist ein lebenslanger Prozess. Bedenken wir jedoch, dass unser himmlischer Vater immer bereit ist, uns wieder auf die Beine zu helfen, wenn wir stolpern. Dazu müssen wir jedoch bereuen, unsere Sünden bekennen und um Hilfe bitten.

Danach können wir uns sicher sein, dass Gott uns vergeben hat. Freude sowie innerer Frieden sollten dann in uns aufblühen und über unser Herz herrschen, da wir wissen, dass unsere Sünden uns nicht länger von Gott trennen.

Erinnern wir uns immer daran, dass Gott jeden Einzelnen liebt und jeden retten will. Gott „will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde“ (2. Petrus 3,9). Jesus sagte: „So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut“ (Lukas 15,10).

Werden Sie der Nächste sein? ■

Aus aller Welt kurz berichtet

Im Februar gab Rick Shabi, der Schatzmeister der United Church of God, bekannt, dass das Grundstück (Größe: 32 ha) in Denton, Texas, das Ende 2007 als zukünftiger Standort für den Hauptsitz der Kirche in den USA erworben worden war, verkauft wurde. 2008 entschieden die Ältesten der Kirche per Abstimmung, den Hauptsitz in Cincinnati, Ohio zu belassen, wodurch das Grundstück in Texas überflüssig wurde. Aufgrund der 2008 einsetzenden Finanzkrise und der damit ausgelösten landesweiten Flaute am US-amerikanischen Immobilienmarkt konnte ein akzeptabler Verkaufspreis für das Grundstück erst Anfang 2015 erzielt werden.

Herr Shabi wies auch auf die allgemeine verbesserte Finanzlage der Kirche hin. Im laufenden Geschäftsjahr (Juli 2014-Juni 2015) lag das Spendeneinkommen bis Ende Januar 2015 um ca. zehn Prozent über den Erwartungen. Ende Dezember gab es auch einen Höchststand an Förderern. Förderer sind Abonnenten der Zeitschrift „The Good News“, die die Arbeit der Kirche finanziell unterstützen, obwohl sie keine Mitglieder der Kirche sind.

Wie in der letzten Ausgabe von INTERN berichtet, beschloss der Ältestenrat der United Church of God im Dezember 2014 einstimmig, den Titel der englischsprachigen Stammzeitschrift „The Good News“ durch den Titel der Fernsehsendung der Kirche zu ersetzen: „Beyond Today“. Ein neues gemeinsames grafisches Logo für die Sendung und die Titelseite der Zeitschrift wird zurzeit entworfen und soll dem Ältestenrat bis Anfang Mai zur Genehmigung vorliegen, sodass die erste Ausgabe der Zeitschrift mit dem neuen Titel „Beyond Today“ im September 2015 erscheinen soll. Der Titel der deutschen Ausgabe, GUTE NACHRICHTEN, ist nicht von dieser Änderung betroffen.

Peter Eddington, Bereichsleiter für die Medienarbeit der United Church of God in den USA, berichtete, dass es im Jahr 2014 6,89 Millionen Besucher auf der Webseite der Kirche, www.ucg.org, gegeben hat – ein neuer Höchststand. Darüber hinaus gab es im Februar 2015 den einmillionsten Aufruf von Videos der Kirche auf dem Videoportal „GodTube“: www.godtube.com/beyondtoday.

Die Waffenrüstung Gottes

Gekleidet mit der Waffenrüstung Gottes sollen wir in unserem christlichen Kampf gegen Satan und seine unaufhörlichen listigen Anschläge mutig voranschreiten.

Von der Redaktion

Um sich in ihrem Kampf gegen den Widersacher Gottes, Satan den Teufel, behaupten zu können, brauchen Christen ein besonderes Gewand, das die Bibel die „Waffenrüstung Gottes“ nennt. Bestimmt haben Sie bereits von dieser kraftvollen und wichtigen Zusammenstellung gehört, die Paulus im sechsten Kapitel des Briefes an die Epheser beschreibt. Der Panzer der Gerechtigkeit, der Helm des Heils, der Schild des Glaubens – diese Begriffe könnten Sie bereits kennen.

Doch haben Sie sie schon einmal näher betrachtet? Bei genauerer Betrachtung der Funktion und der Eigenschaft, die Paulus jedem Rüstungsteil beimisst, kann man einige unglaubliche Lektionen lernen. Tun wir dies!

Die ganze Waffenrüstung Gottes anlegen

Paulus weist uns an, die ganze Waffenrüstung Gottes anzulegen. Doch was ist diese Rüstung überhaupt, und wie legen wir sie an? Ist sie für Christen heute noch von Bedeutung? In dieser neuen Artikelreihe befassen wir uns mit diesem Thema im Detail.

Paulus, ein Apostel der Kirche Gottes des ersten Jahrhunderts, hat uns heute eine Geschichte zu erzählen. Der Volksverhetzung bezichtigt, geschlagen, festgenommen, beinahe hingerichtet, Schiffbruch erlitten, von einer Schlange angegriffen und unter Hausarrest gestellt: Die meisten Menschen würden diese Liste wohl als eine lange Unglückssträhne bezeichnen. Paulus würde sie hingegen einfach Teil seiner Berufsbeschreibung nennen.

Als Paulus unter den wachsamen Augen römischer Soldaten zwei Jahre lang unter Hausarrest stand, schrieb er vier Episteln (an die Epheser, die Philipper, die Kolosser und an Philemon) und konnte auch weiterhin vom Reich Gottes predigen und vom Herrn Jesus Christus in aller Freimut ungehindert lehren (Apostelgeschichte 28,30-31).

Zwei Jahre lang mit Soldaten der römischen Armee zusammengeliebt zu

haben muss Paulus bestimmte Impressionen gegeben haben. Sehr wahrscheinlich hat er die Rüstung der Soldaten oft genug gesehen, um mit ihr gut vertraut zu werden und die Funktion und die Wichtigkeit jedes Teils zu verstehen.

Durch die Inspiration Gottes begann sich irgendwann eine Analogie im Kopf des Apostels zu formen. So wie die römischen Soldaten physische Rüstung für ihre Kriege brauchten, brauchen wir als Christen eine geistliche Rüstung, um unseren Krieg zu gewinnen.

Während sich die Puzzleteile zusammensetzten, erkannte Paulus, dass jedes Teil der römischen Rüstung einen kraftvollen Zusammenhang zu unserer eigenen geistlichen Verteidigung aufweist. Diese Analogie bekam die Kirche in Ephesus, und Gott hat sie auch zu unseren Gunsten zweitausend Jahre lang aufbewahrt.

Was ist die Rüstung Gottes?

Wofür brauchen wir überhaupt eine Rüstung?

„Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um“ (2. Korinther 4,8-9).

Wie kommt es, dass von uns als Christen erwartet wird, unglaublichem Druck standzuhalten und nicht besiegt zu werden? Wie kann es uns möglich sein, uns gegen alles, was die Welt uns entgegenwirft, zur Wehr zu setzen und zu erwarten, trotzdem als Sieger hervorzutreten? Die Antwort auf diese Fragen finden wir nicht in uns selbst, sondern in einer göttlichen und unschlagbaren Verteidigung: der Rüstung Gottes. Paulus beschreibt sie wie folgt:

„Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt,

die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.

So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss“ (Epheser 6,10-20).

Die Waffenrüstung Gottes ist eine fantastische Metapher für das, was wir in unserem geistlichem Leben tun müssen. Paulus steckt den Rahmen für uns ab: Wir kämpfen in einem Krieg, in dem es um mehr geht als je zuvor in der Geschichte der Menschheit.

Unser Gegner ist nicht aus Fleisch und Blut – wir kämpfen gegen einen weitaus furchterregenderen Gegner, dessen Streitkräfte in Epheser 6, Vers 12 beschrieben werden. Unser Widersacher, Satan der Teufel, und seine Dämonen verfolgen nur einen Zweck: die Kinder Gottes zu zerstören.

Da wir uns nebenbei um die Sorgen der Welt kümmern müssen, können wir die Härte dieses Kampfes schnell vergessen. Machen Sie aber keinen Fehler: Unser geistliches Leben und unsere Zukunft in Gottes Reich stehen auf dem Spiel. Wenn wir diesen Krieg verlieren, verlieren wir alles. Was können wir angesichts dieser überwältigenden Widrigkeiten tun? Gibt es Hoffnung?

Paulus gibt uns die Antwort. In Epheser 6, Vers 13 ruft er zu den Waffen. ►

Indem wir die ganze Waffenrüstung Gottes anlegen, welche wir in dieser neuen Artikelreihe Stück für Stück erforschen werden, können wir den Angriffen unseres Feindes garantiert entgegenstehen.

Die Waffenrüstung als biblisches Motiv

Wird diese Waffenrüstung noch an anderen Stellen in der Bibel erwähnt?

„Er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt den Helm des Heils auf sein Haupt und zieht an das Gewand der Rache und kleidet sich mit Eifer wie mit einem Mantel“ (Jesaja 59,17).

So ist es! Obwohl in diesen Versen nicht ausdrücklich die Bezeichnung „Waffenrüstung Gottes“ vorkommt, gibt es Stellen in der Bibel, welche auf dieses Thema näher eingehen – sogar im Alten Testament! In Jesaja 59, Vers 17 werden zwei bekannte Rüstungsteile erwähnt – der Helm und der Panzer. Außerdem werden zwei weitere Teile genannt – das Gewand der Rache und der Mantel des Eifers.

Wir werden nicht näher auf das Gewand der Rache eingehen, da es allein Gott gehört (Hebräer 10,30). Der Mantel des Eifers bietet jedoch Gelegenheit für ein interessantes Studium, und wir werden auch ihn näher betrachten.

„Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen.“

So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht; sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt“ (Römer 13,11-14).

Paulus ermahnt die Römer, sowohl die Waffen des Lichts als auch den

Herrn Jesus Christus anzuziehen. Dies zeigt, dass jemand, der die Waffenrüstung Gottes trägt, Gottes Charakter hat, und dass man diese Rüstung nicht tragen kann, solange man noch die „Werke der Finsternis“ tut, also einen sündhaften Lebensstil an den Tag legt, welcher einen von Gott trennt (Jesaja 59,1-2).



Die Christen in Ephesus, an die Paulus seinen Brief richtete, waren mit dem Bild einer römischen Waffenrüstung vertraut. Paulus nutzte sie, um unseren Kampf gegen den Satan den Teufel symbolisch darzustellen.

„... in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken...“ (2. Korinther 6,7).

„Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise. Denn die Waffen unsres

Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus. So sind wir bereit, zu strafen allen Ungehorsam, sobald euer Gehorsam vollkommen geworden ist“ (2. Korinther 10,3-6).

In diesen Versen spricht Paulus von den Waffen der Gerechtigkeit und enthüllt ihren Zweck. Wir legen die Waffenrüstung und die Kraft Gottes an, um effektiv Krieg gegen unseren Feind, Satan den Teufel, zu führen. Ohne sie sind wir hilflos, doch mit ihr sind wir Soldaten des lebendigen Gottes und „überwinden weit durch den, der uns geliebt hat“ (Römer 8,37).

Wir sind in der Tat von einer Geistwelt umgeben! Diese unsichtbare Welt ist „wirklicher“ als die Dinge, die wir sehen können. Gott, den Vater, und Jesus Christus gibt es tatsächlich. Satan und die Dämonen, die uns in gemeiner Weise angreifen, gibt es wirklich. Die gerechten Engel, die Gott zu unserem Schutz benutzt, gibt es auch tatsächlich. Leider haben manche in der Gemeinde dieses Bewusstsein verloren und müssen es wiedererlangen. Dieses wachsame Bewusstsein soll ein wichtiger Teil unserer geistlichen Gesinnung sein.

Jetzt anwenden

Nehmen Sie sich etwas Zeit, um Epheser 6, Verse 10-20 noch einmal durchzulesen. Nehmen Sie sich dabei einen Zettel und einen Stift und beantworten Sie folgende Fragen: Welche Rüstungsteile werden genannt? Mit welchen geistlichen Eigenschaften sind sie verbunden? Welche Gemeinsamkeiten weisen die Rüstung und die Eigenschaften auf, sodass Paulus sie miteinander verband? Vergleichen Sie Ihre Antworten mit denen, die Sie beim Lesen der nachfolgenden Beiträge in dieser Artikelreihe finden!

In der nächsten Ausgabe behandeln wir den Gürtel der Wahrheit. ■

Das Warten auf das „Ende der Welt“

Gegen Ende des Jahres 1999 meinten einige, die Wiederkehr Jesu würde zu Beginn des neuen Millenniums stattfinden. Was rät uns die Bibel in Bezug auf unser Warten?

Von John Ross Schroeder

In der zweiten Hälfte des Jahres 1999 lagen für manche Christen Harmagedon und die Apokalypse in der Luft. Damals hatten die sich schnell nähernde Jahrhundertwende und ein neues Millennium einen nervösen eschatologischen Impuls noch verstärkt. Manche erwarteten das „Ende der Welt“ und die Rückkehr Jesu Christi sogar genau zum 1. Januar 2000.

Einige Eiferer waren zum „Sturmangriff“ angetreten. Beispielsweise zog eine kleine Gruppe auf den Ölberg nahe Jerusalem, um dabei zu helfen, das zweite Kommen anzukündigen. Bei einem anderen Vorfall musste die israelische Regierung einschreiten und eine simulierte „christliche“ Aufführung der Ereignisse von Harmagedon verbieten – eine sogenannte Vorausschau der kommenden Katastrophe. Prophetischer Wahnsinn schien 1999 en vogue zu sein, aber keineswegs zum ersten Mal!

Es hat immer Christen gegeben, die so sehr daran glaubten, dass sie genau wussten, wann Christus auf diese Erde zurückkommen wird. Einige versuchten sogar, seine Rückkehr selbst herbeizuführen. Wie absurd dies Gott erscheinen muss!

Es stimmt, dass Christus uns im Kontext seiner Beschreibung der Zeichen, die seiner Rückkehr vorausgehen werden, anwies, das Weltgeschehen zu beobachten: „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36).

Wir sollen die echten Zeichen, die seinem zweiten Kommen vorausgehen werden, vorsichtig einschätzen, aber auf ausgewogene und vernünftige Weise – niemals einen Termin festsetzend! Unsere Beobachtung dient nicht der Ermittlung eines Termins für Jesu Wiederkehr, sondern der Wachsamkeit wegen der Gefahr der geistlichen Nachlässigkeit: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen

Sorgen und dieser Tag nicht plötzlich über euch komme wie ein Fallstrick; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen“ (Verse 34-35; alle Hervorhebungen durch uns).

Das biblische Ende dieser Zeit

Einige stellen das Ende der Welt mit dem zweiten Kommen Jesu Christi gleich. Tatsächlich wird die Welt selbst aber nicht zu Ende gehen, wenn Christus zurückkommt. Seine Rückkehr wird jedoch die Zeit der Miss Herrschaft des Menschen beenden und den Anfang einer herrlichen tausendjährigen Regierung Gottes einleiten.

Die Bibel macht diesen Punkt sehr deutlich. Dieses gegenwärtige menschliche Zeitalter – „dieser gegenwärtigen, bösen Welt“ (Galater 1,4) – wird durch die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi auf dieser Erde ersetzt werden (Offenbarung 5,10; 20,4-6).

Das zweite Kommen wird eine zentrale Übergangszeit zwischen zwei Wel-

ten einleiten – der des Menschen und Gottes Welt. Der Planet selbst wird sich aber weiterhin um die Sonne drehen, und die Menschheit wird weiter auf der Erde leben, obwohl katastrophale Endzeitergebnisse die Bevölkerung drastisch reduziert haben werden.

Gottes Entscheidung

Bei ihrem Eintritt wird die tatsächliche Rückkehr Jesu Christi als einer der bedeutendsten Meilensteine in die Weltgeschichte eingehen. Sie wird ihren Platz neben der Schöpfung, der Sintflut und Christi erstem Kommen einnehmen. Der Zeitfaktor ist so entscheidend, dass Gott, der Vater, sich diese Entscheidung selbst vorbehalten hat. Zur Zeit seines menschlichen Lebens wusste selbst Christus nicht, wann es geschehen wird: „Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater“ (Matthäus 24,36). ▶

Der Tempelberg im Mittelpunkt

Es gibt eine kuriose Beziehung zwischen Gruppen evangelikaler Christen und radikaler Juden, die den Tempel in Jerusalem auf dem Berg, wo der alte Tempel Salomos stand, wieder errichtet sehen möchten. Heute steht an dieser Stelle der islamische Felsendom, der eine der heiligsten Stätten in der muslimischen Welt darstellt. Nach den prophetischen Auslegungen mancher Christen muss vor dem zweiten Kommen Christi ein Tempel an dieser Stelle errichtet werden. Orthodoxe Juden halten einen wiederhergestellten Tempel aus ähnlichen, aber auch sehr deutlich unterschiedlichen Gründen für wichtig. Auch sie warten auf das Kommen eines Messias, der für sie ganz bestimmt nicht der wiederkehrende Erretter der Christen sein wird, sondern die Herrlichkeit Israels wiederherstellen soll.

Im Herbst 1998 nahmen 1500 Mitglieder einer Gruppe, die sich die „Bewegung zur Errichtung des Tempels“ nennt, an einem Protestmarsch in Jerusalem teil, um ihre Forderung nach dem Wiederaufbau des Tempels zu bekunden. Ihr Anführer, Gershon Salomen, meint, eine göttliche Berufung zum Wiederaufbau des Tempels erhalten zu haben. Seine Gruppe erhält Gelder von verschiedenen christlichen Glaubensgemeinschaften sowie von den Juden. Er wird oft eingeladen, um vor christlichen Reisegruppen zu sprechen, die Israel besuchen. Die gemeinsamen Erwartungen der dramatischen Ereignisse, die noch in Jerusalem und ganz besonders am Tempelberg geschehen sollen, lassen die verschiedensten Gruppen mit fundamental unterschiedlichen religiösen Perspektiven zu seltsamen Weggefährten werden.

— Darris McNeely

Nach Jesu Auferstehung zum ewigen Leben fuhren seine Jünger mit ihren Fragen zu diesem Thema fort. Sie wollten immer noch den genauen Zeitpunkt seiner Rückkehr wissen. Christus gab ihnen die gleiche Antwort, die er ihnen zuvor gegeben hatte. „Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat“ (Apostelgeschichte 1,7).

Anstatt sich mit diesem Thema zu befassen, sollten Jesu Jünger sich dem Predigen des Evangeliums widmen: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Vers 8).

Geschichtlich gesehen konnten wir Menschen diese Antwort bisher nur schwer akzeptieren. Irgendwie wollen wir Jesu eigene Worte umgehen und einen Weg finden, wie wir die Rückkehr genau bestimmen können. Selbst die frühen Apostel wurden Opfer des Glaubens, dass Christus zu ihren Lebzeiten zurückkehren würde. Später kamen sie jedoch zu einer realistischeren Ansicht (siehe bitte dazu 1. Thessalonicher 4,16-17 bzw. 1. Korinther 15,50-53 und 2. Petrus 3 bzw. 2. Timotheus 4).

Lassen Sie uns jetzt die Ereignisse des ersten und zweiten Kommens in der Heiligen Schrift untersuchen.

Sorgfältig im Voraus geplant

Das erste Kommen Jesu Christi war ein sehr sorgfältig geplantes Ereignis. Es geschah nicht durch Zufall oder zu irgendeiner Zeit in der Geschichte. „Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz“ (Galater 4,4; Elberfelder Bibel). In anderen Übersetzungen heißt es: „Als die Zeit erfüllt war . . .“ Gott plant seine Taten in Voraus. Die richtige Zeit ist die bestimmte Zeitspanne, die sich am besten für seinen Plan und Zweck eignet.

Das Lamm war „von Grundlegung der Welt an“ geschlachtet (Offenbarung 13,8; Elberfelder Bibel), aber das tatsächliche Ereignis fand erst einige tausend Jahre später statt.

Im Neuen Testament lesen wir: „So ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal wird er nicht der Sünde wegen erscheinen, sondern denen,

die auf ihn warten, zum Heil“ (Hebräer 9,28).

Nach der Schrift sind beide Kommen eng miteinander verbunden (Jesaja 61,1-2), es gibt aber einen großen prophetischen Zeitsprung zwischen diesen beiden Ereignissen. Beides sind enorm wichtige Schritte in Gottes Plan für die Menschheit.

Der Apostel Paulus schreibt folgende Worte an die Gemeinde zu Ephesus: „In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut . . . Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist“ (Epheser 1,7-10).

*Anstatt sich mit
mit der Frage zu
befassen, wann
Jesu Rückkehr
stattfinden wird,
sollen Jesu
wahre Jünger
sich der Aufgabe
widmen, das
Evangelium vom
Reich Gottes
zu predigen.*

Paulus spricht von einer generellen Zeitspanne, die rückschauend sicherlich das zweite Kommen Christi umfasst, die aber auch weit über dieses entscheidende Ereignis hinausgeht. Anscheinend bezieht er sich hauptsächlich auf die Zeit des neuen Himmels und der neuen Erde.

Diese Zeit wird in Offenbarung, Kapitel 21 und 22 beschrieben. Alles ist nach einem Schritt-für-Schritt-Plan, der der Gemeinde durch Gottes jährliche Festtage offenbart wird, nach dem Willen Gottes festgelegt.

Wir können absolut sicher sein, dass kein großes Ereignis, das in der Prophezeiung vorausgesagt wurde, je ohne eine genaue Planung stattfinden wird. Im Rückblick werden alle wichtigen Ereignisse eingetreten sein, „wenn die

Zeit erfüllt wäre“ (Epheser 1,10) – und nicht vorher!

Gott, der Vater, wird Christus genau zum richtigen Zeitpunkt auf die Erde zurücksenden. Er sieht immer das ganze Bild – alles, was zu irgendeiner Zeit auf dieser Welt geschieht, verbunden mit seinem vollkommenen Wissen über die Vergangenheit und die Zukunft. Wir können jedoch nur einen Teil des ganzen Geschehens wahrnehmen: „Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise“, schrieb der Apostel Paulus (1. Korinther 13,9).

Christus trug uns aber auf, zu beten, „dein Reich komme“, und gab uns damit sehr deutlich zu verstehen, dass wir begierig und begeistert die Zeit seines gewaltigen Eingreifens in menschliche Angelegenheiten suchen sollen. In der Zwischenzeit sollen wir aufmerksam die Nachrichten und Trends der Welt beobachten, während wir darauf achten, dass auch unser geistliches Leben in Ordnung ist.

Eine ernüchternde Warnung

Wir sollten uns aber auch Jesu eigene Worte der Warnung in der Ölbergprophezeiung zu Herzen nehmen: „Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus! oder da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und, große Zeichen und Wunder tun, so dass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten . . . Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht“ (Matthäus 24,23-24. 26).

Wenn die Menschen Jesu eigene Worte verstehen und zu Herzen nehmen würden, würden sie nicht versuchen, seine Prophezeiung auf dem Ölberg im Sinne einer Datumsermittlung für seine Rückkehr auszulegen oder gar die Ereignisse von Harmagedon im Voraus selbst herbeizuführen. Sein zweites Kommen ist keine Privatsache, sondern ein globales Ereignis (Vers 30).

Gottes Engel werden seine Auserwählten überall auf der Erde einsammeln – wo auch immer sie sein werden (Vers 31). Heute ist unsere wichtigste Aufgabe, das Evangelium zu predigen (Matthäus 24,14) und geduldig zu warten. „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden“ (Vers 13). ■